

# **Bayerischer Blasmusikverband e.V.**

## **Expertise**

54. Bezirksmusikfest Bezirk 5 Kaufbeuren – Musikverein Dösingen  
Wertungsspiel in der Höchststufe am Samstag, 25.06.2011

Kapelle: Musikverein Stöttwang  
Leitung: Thomas Wieser

MusikerInnen: 57  
davon bis 18 Jahre: 4  
Aushilfen: 3

Jurorenteam: Prof. Alois Wille (Juryvorsitzender), Heinz-Dieter Paul, Michaela Klahr

Pflichtstück: Glory of David (Hayato Hirose)  
Selbstwahlstück: Armenische Tänze Part I (Alfred Reed)

## **Allgemeines**

Der Musikverein Stöttwang bewies in seinem Vortrag bei der Konzertwertung des Bezirks-Wertungsspieles durchaus, dass er das Potential besitzt, sich in der Höchststufe bewerten zu lassen. Die Literatur wurde sorgfältig und mit fundiertem Fachwissen der Leistungsfähigkeit der Kapelle entsprechend ausgewählt. Nicht nachzuvollziehen ist, dass gänzlich auf die Besetzung wenigstens eines Fagottes verzichtet wurde! In der Höchststufe darf auf die Klangfarbe dieses tiefen Doppelrohrblattinstrumentes eigentlich nicht verzichtet werden. Ansonsten waren deutliche Bemühungen zu erkennen, das Orchester relativ gut zu besetzen.

Bezugnehmend auf die zahlenmäßig nicht allzu üppige Klarinettenbesetzung war es sehr erfreulich, dass überwiegend ein sehr differenziertes, schönes Klangbild vorgestellt wurde.

Schon beim „Warm up“ animierte Dirigent Thomas Wieser mit dem ausgewählten alten Volkslied „Wahre Freundschaft“ seine MusikerInnen zu kammermusikalischem solistischem Musizieren. „Wahrheit“ des gesagten Vortrages imponierte Wiesers ausdrucksstarkes, forderndes Dirigat. Sehr beeindruckend ist auch wie Musiker und musikalischer Leiter eine Symbiose eingehen, deren Resultat ein ausgezeichneter Klang und eine über weite Teile sehr beeindruckende Musikalität bei der Interpretation der vorgetragenen Literatur ist. In den Bereichen Klangbalance und Intonation präsentierte sich das Orchester ebenfalls bestens vorbereitet. Die rhythmische und spieltechnische Bewältigung der Blasorchesterwerke gelang meistens – bis auf wenige Unsauberheiten – ganz hervorragend. Die erreichte Punktzahl und das daraus resultierende Prädikat schließen gravierende Mängel bei den Bewertungsparametern ohnehin aus.

## **Pflichtsstück „Glory of David“ von Hayato Hirose**

Ausgezeichnet gelang den Stöttwangern der Vortrag des Pflichtstückes. Mit Glory of David wurde das kürzeste Stück aus der vorgegebenen Pflichtliteratur ausgewählt, das für versierte Höchststufenorchester rein spieltechnisch keine allzu große Herausforderung darstellt. Die Schwierigkeit dieses Werkes liegt darin mit den wenigen musikalischen Motiven soviel Klang und Spannung zu erzeugen, dass die biblische Geschichte vom Hirtenjungen David, der den scheinbar übermächtigen Krieger Goliath mit einfachsten Mitteln besiegt, musikalisch adäquat umgesetzt wird.

Bei der Einleitung (Andante maestoso) gelang es den Flöten, Oboen und Blechbläsern sehr gut die akzentuierte Melodie in sauber intonierten Quinten zu spielen, die restlichen Holzbläser und das Schlagwerk ergänzten die kriegerische Atmosphäre durch ihre technisch sehr gut vorgetragenen schnellen Läufe. Kleine Unsauberheiten beim Zusammenspiel gab es lediglich in den Takten 3/4/6. Dynamisch und agogisch sehr schön gestaltet wurden die Takte 8 bis 16. Dadurch gelang ein spannungsvoller Übergang zum Allegro animato (T 17). Die solistische Flöte interpretierte den Besuch des Propheten Samuels eindrucksvoll, die Klarinetten begleiteten rhythmisch sauber, hätten an dieser Stelle allerdings gerne noch etwas leiser spielen dürfen. Bei der Ergänzung der Soloflöte durch die Oboe ab Takt 25 stellten die Solisten ihre hervorragende Musikalität unter Beweis. Bei der harmonischen Ausweitung der Melodie auf mehrere Stimmen bewies das Orchester eine sehr gut geschulte Klangbalance und Musizierte durchsichtig. Lediglich in Takt 48 hielten nicht alle Orchestermitglieder die Spannung durch ein präzises Zusammenspiel, in Takt 65 war das Schlagwerk zunächst zu laut. Das Altsaxophon-Solo beim Andante misterioso (ab Takt 85) wurde ausdrucksvoll und agogisch ausmusiziert, die begleitenden Instrumente beeindruckten durch präzise Einsätze und kultivierten Klंगाusgleich. Dem spannungsvollen cresc. in Takt 92 folgte ein wiederum rhythmisch präzise gespielter, genau artikulierter und schön gestalteter klangvoller Part bei dem nur ganz geringfügige Intonationstrübungen zu hören waren (z. B. Oktavsprünge im tiefen Blech, hohes Blech Takt 115). Rhythmisch sicher wurde das „Allegro energico“ auf den Punkt bei Takt 108 umgesetzt, die fanfarenähnlichen Einsätze von Posaunen und Euphonien gelangen sehr gut (bis auf eine Intonationstrübung in Takt 123), und kündigten - sich nach und nach durch alle Register ziehend - die bevorstehende Auseinandersetzung authentisch an. Auch dieser Teil des Werkes wurde exakt und schön musiziert. Anzumerken sind lediglich Intonationstrübungen in Takt 129/131/134 (Trompete/Horn); die 16tel Bewegungen im Alt-Sax ab Takt 137 hätten durchaus deutlicher sein dürfen. Der Wechsel des neuen Motives ab Takt 173 durch die Register gelang nicht ganz überzeugend. Die prägnanten Einwürfe waren rhythmisch einwandfrei, bei der Vorbereitung des Triumphes Davids (Takt 201) war der Einstieg auf die Zählzeit 2 in Takt 201 nicht exakt. Beim Andante Maestoso (ab Takt 205) wurde bereits in Takt 207 mit dem cresc. begonnen (Notentext nur Takt 208), das dim. in Takt 210 hätte noch deutlicher herausgearbeitet werden können. Trotz dieser durchaus nicht gravierenden Anmerkungen gelang ein triumphaler, schöner Schluss, in dem die Freude Davids über den letztendlich doch besieigten Übermächtigen deutlich wiedergegeben wurde..

## **Selbstwahlstück „Armenian Dances Part I“ von Alfred Reed**

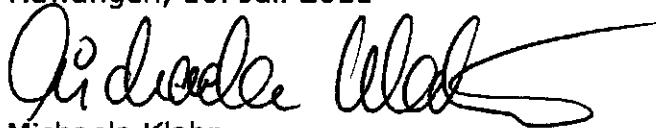
Beim Höchststufenklassiker „Armenische Tänze“ von Alfred Reed konnte der Musikverein Stöttwang nicht, wie beim Selbstwahlstück, sofort überzeugen. Zu Beginn wurde die kurze Blechbläserfanfare und die Holzfiguren – wie der ganze „Tzirani Tzar“ - sehr verhalten vorgetragen. Es schien als müssten sich die MusikerInnen erst mit der Literatur anfreunden. Dabei hatten sie ja beim Pflichtstück unter anderem durch schönes, freies Musizieren beeindruckt. Das sentimentale Lied, das im ersten Tanz die melodische Grundlage bildet, hätte mehr ausgestaltet werden können. Beim *decresc.* in Takt 8 sowie in den Takten 9/10 gab es Intonationstrübungen, in den Takten 9/10/12 war das Zusammenspiel Bariton/Tenor-Sax. nicht perfekt. Ab Takt 9 vermisste man die Klangfarbe und -fülle des schon zu Beginn der Expertise bemängelten fehlenden Fagottes außerordentlich. In Takt 19 funktionierten Zusammenspiel und Intonation bei den Trompeten nicht besonders, in Takt 24 das Zusammenspiel der Holzbläser. Recht brav gespielt wurde „Gakavi Yerik“. Der Wechsel der einfachen zarten Melodie durch Holz- und Blechbläserregister gelang gut, die Soli und Solos wurden schön musiziert. Mehr dynamische Feingestaltung hätte sich positiv auf den Vortrag ausgewirkt. In Takt 44 fehlte es vor allem auf Zählzeit 4 am Klang, Schön der Aufbau zum *Listesso tempo* Takt 59. In Takt 63 war das *decresc.* in Verbindung mit Intonationstrübungen und unsauberem Zusammenspiel nicht so gelungen, das erste Horn hatte zu Beginn des Solos in Takt 64/65 „Startschwierigkeiten“.

Scheinbar mühelos gelang es den Stöttwangern die rhythmischen Anforderungen des „Hoy, Nazan Eem“ exakt und leicht zu interpretieren. Durch mehr Gestaltung und freieres Musizieren wäre das Loblied auf die Geliebte Nazan sicher überzeugender dargestellt worden. In Takt 103 gelang der Lauf im Holz nicht ganz, in Takt 121 das Zusammenspiel. Der Akkord beim hohen Blech in Takt 137 war nicht sauber intoniert, ebenso die Akkorde in den Posaunen bei Takt 159/160. Der Einsatz der Blechbläser in Takt 172 war nicht exakt zusammen. In Takt 179 gelang das Zusammenspiel der Holzbläser nicht ganz, in Takt 183 fehlte es am ausgewogenen Klang. Alles in allem wurde brav und ordentlich gespielt; bis zu diesem Teil der Armenischen Tänze schien die Spielfreude der MusikerInnen eher verhalten zu sein und die tänzerischen Elemente nicht im Vordergrund zu stehen. Ab Takt 186 fand das Orchester langsam zu seiner im Pflichtstück eindrucksvoll dargestellten Form zurück. Mit viel Ausdruck und Emotion wurde der Berg „Algyaz“ klangstark beschrieben. Der gute Eindruck wurde bei Takt 202 durch das nicht perfekte Zusammenspiel von Bariton/Tenor-Sax und in Takt 215 durch Intonationstrübungen im Blech nur unwesentlich beeinträchtigt. Ab Takt 220 wurde durch einen spannungsvollen, klangstarken Übergang zum „Gna, Gna“ die Qualität der Kapelle unter Beweis gestellt. Die Schwierigkeiten dieses fröhlichen, humorvollen Tanzes in Bezug auf Spieltechnik, Dynamik und Tempo wurden größtenteils anscheinend mühelos bewältigt. In Takt 226 wurde die *sfz*-Achteinote der Trompeten leider nicht ganz zusammen ausgeführt; die Klarinetten beeindruckten an der selben Stelle durch die tonlich und technisch ausgezeichnet gespielte Passage. Sehr gelungen interpretiert wurde der Teil ab Takt 234. Leicht klingende Begleitung und exakt und schön musizierte Solistellen, spieltechnisch ausgezeichnet bewältigte 16tel-Bewegungen im Holz, die bis auf Takt 261/262 perfekt zusammengespielt waren, und ein ausgewogener beeindruckender Klang führten zu einer absolut gelungenen Darstellung dieses Teiles. Die figurtechnische Leistung der 1. Klarinette in den Takten 309 – 315 und zusätzlich der Flöte von Takt 321 - 324 verdient ein besonderes Lob. Mit viel Begeisterung und Elan, exakt in der

Ausführung und klanglich immer ausgewogen wurde spannend auf das Furioso in Takt 357 hinmusiziert. Mit dem letzten Teil des Werkes präsentierte sich die Kapelle noch einmal in Bestform: die technischen Passagen wurden sicher und sauber ausgespielt vorgetragen und die dynamischen Anforderungen souverän bewältigt. Sehr beeindruckend war der gleichbleibend ausgewogene und kultivierte Klang des Orchesters sowie die Balance zwischen den Registern. Mit dem sehr gelungenen fulminanten Abschluss der „Armenischen Tänze“ beendete der Musikverein Stöttwang eine ausgezeichnete Präsentation seines Könnens.

Den MusikerInnen und dem musikalischen Leiter Thomas Wieser gratuliere ich ganz herzlich zu den erreichten 92 Punkten und dem Prädikat „Mit ausgezeichnetem Erfolg“ und wünsche der Kapelle weiterhin viel Freude und Erfolg beim Erarbeiten und Musizieren von anspruchsvoller Blasorchesterliteratur.

Hawangen, 10. Juli 2011

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Michaela Klahr', with a long, sweeping horizontal stroke extending to the right.

Michaela Klahr